

## Das versunkene Schloß bei Ellenberg

In der Nähe von Ellenberg liegt ein prächtiger Buchenwald „Prechelsdorf“ genannt. An der Stelle des Waldes soll früher eine Stadt gestanden haben die im Dreißigjährigen Kriege zerstört worden ist. Mitten im Walde ist eine tiefe Schlucht von der folgende Sage ausgeht:

Vor vielen Jahren stand an der Stelle der Schlucht ein hoher Berg und auf dem Berge ein prächtiges Schloß, das von einem grausamen Ritter bewohnt wurde. Der Ritter lernte auf einer nahegelegenen Burg ein Edelfräulein kennen, daß er alsbald als seine Gemahlin heimführte. Er verstieß sie aber wieder, weil er sich in ein anderes Edelfräulein verliebte, die nun seine zweite Gattin wurde. Als sich seine erste Gemahlin wieder einmal in sein Schloß wagte, hetzte der grausame Mann seinen großen Kettenhund auf sie, der sie auf schauerhafte Weise zerfleischte. Allein das Strafgericht Gottes blieb nicht aus. Kurze Zeit danach kam in der Nacht ein großes Erdbeben. Die Erde öffnete sich und der Berg versank samt dem Schloße und allen seinen Bewohnern in die grausige Tiefe.

Noch heute zeugt die tiefe Schlucht von der Wahrheit der Sage.

Niemand wagt sich Nachts an den Ort, denn da ist es nicht „richtig“.

In der Geisterstunde erscheint die Gemahlin des Ritters in einem weißen Kleide und dazu der grausige Kettenhund.

Aus : Das heimatliche Sagenbuch Wehrhan,

Handbuch 1931